

Herwig Duschek, 15. 6. 2011

www.gralsmacht.com

632. Artikel

Wagner, Ludwig II. und das okkulte Verbrechen am „Märchenkönig“ (10)

(Ich schließe an Artikel 630 an)

(Julius Desing¹):

„... Die Totenstarre war schon eingetreten.“ Diese Feststellung Dr. Müllers deutet auf den Tod des Königs gegen 19.00 Uhr hin, denn die Leichenstarre tritt normalerweise ca. 5 - 6 Stunden nach dem Ableben ein. Dieser Zeitraum dürfte sich im vorliegenden Fall etwas verkürzt haben, weil das kalte Wasser die Abkühlung der Körper mit großer Wahrscheinlichkeit beschleunigt hat.

Der Fischer Lidl hat hierzu bruchstückhafte Aufzeichnungen hinterlassen, die unter anderem wie folgt lauten:



(Fischer am Starnberger See)



(Fischerhütte)

„1886. 14 Tage vor dem Tod des Königs erklärte mir der Leibarzt Dr. von Schleiß: Denk Dir, Jakob, jetzt wollen sie unseren König noch für närrisch erklären, die Bande. Es fehlt ihm doch gar nichts! Am 13. Juni gegen ½ 11 Uhr nachts wurde ich geweckt. Ich glaubte zuerst, zur Flucht zu helfen. – Die Uhr des Königs stand auf 6 Minuten vor (nach) 7, die von Dr. Gudden auf 10 Minuten nach 8 Uhr. Die Uhr des Königs war bereits in der Tasche eines Herrn verschwunden. [...] wie ich die Fußspuren in der früh 5 Uhr mit Dr. Heiß aus Starnberg untersuchte, nur Schritte auf 1 ½ Meter zusammen. Also kein Ringen! Entweder wurde der König durch Chloroform oder anderes betäubt, oder Herzschlag. Dass man aber den König als Mörder Dr. Guddens bezeichnet, ist völlig unwahr. Washington war es, der sämtliche Telegramme verfälschte. – Später wurde mir gesagt, ein Fischer von Possenhofen, später Hof-Fischer im Ammerland, musste die Schritte näher zusammen machen. Dazu bediente er sich einer Stange mit angenageltem Holzpantoffel [...]“

(20. Warum erwähnt Fischer Lidl die Flucht?)

¹ Eine Königstragödie, S. 5 – 59, Verlag Wilhelm Kienberger 86983 Lechbruck, 2008

- (21. Warum erwähnt Fischer Lidl die Uhren [mit Uhrzeit] von Ludwig II und Dr. Gudden?)
 (22. Warum erwähnt Fischer Lidl die Fußspuren, die nachträglich manipuliert wurden?)
 (23. Warum erwähnt Fischer Lidl ein Betäubungsmittel [Chloroform]?)
 (24. Warum belastet Fischer Lidl [den zweifelsohne verdächtigen] Baron Washington mit der Aussage, dass dieser sämtliche Telegramme gefälscht hätte?)

(Der ebenfalls an der Suche beteiligte Gendarmerie-Wachtmeister Schäfer berichtete unter anderem zu dem Vorfall aus seiner Sicht:

„[...] Schlossverwalter Georg Huber und der Fischersohn Jakob Lidl von Berg fahren mit einem Schiffe an die kritische Stelle und fanden ungefähr 16 Meter vom Ufer entfernt, in einer Tiefe von 1,30 Meter Seine Majestät und dann Dr. von Gudden. Mit mittlerweile noch dazu gekommenen Leuten verbrachten dieselben zuerst Seine Majestät und dann Dr. Gudden in den Kahn und fahren an das Ufer und nun begannen von Seiten des Herrn Dr. Müller mit Hilfe der Gendarmen an Seiner Majestät und Herrn Dr. von Gudden die Wiederbelebungsversuche, die jedoch erfolglos blieben. Dann wurden die beiden Leichen in das Schloss verbracht und bewacht, und das hiesige Amtsgericht sowie die beiden Ärzte Dr. Heiß und Dr. Magg in Kenntnis gesetzt ...)

Einige Zeitzeugen, darunter auch der Oberlandesgerichtsrat Arnold, ein Mitglied der Gerichtskommission aus Starnberg, die den Tod des Königs protokollieren musste, behaupten, die beiden Leichen seien nach der Bergung zuerst in die zum Schloss gehörende Bootshütte gebracht worden und dort mehrere Stunden verblieben, bevor sie weiter in das Schloss transportiert worden seien. Diese Bootshütte sei aber am nächsten Tag abgerissen und beseitigt worden. Es fällt auf, dass in keinem der amtlichen Protokolle diese Bootshütte erwähnt wird!

- (25. Warum wurden die beiden Leichen zuerst für einige Stunden in die Bootshütte gebracht und diese anschließend abgerissen?)

*Am 14. Juni trafen folgende Personen in Schloss Berg ein: Graf Törring, Hofrat Klug, Bezirksamtmann Kobell, Baron Malsen, Hauptmann Hörn und – außer dem Ministerpräsidenten von Lutz, dem Innenminister von Crailsheim und dem Kriegsminister - die Angehörigen des Kabinetts. **Bemerkenswert ist, daß auch jetzt immer noch kein Mitglied der königlichen Familie nach Berg gefahren ist!***

Hofrat Klug wurde sofort aktiv. Er schickte eine Reihe von Telegrammen ab, darunter zwei an Minister von Crailsheim und an den Geheimsekretär Betz, in denen er immer wieder auf die Spuren im Seegrund und auf den vermuteten Kampf zwischen dem König und Dr. Gudden hinwies. Alle diese Telegramme wurden zwischen 8.00 und 9.00 Uhr abgesandt...

- (26. Warum ist kein Familienmitglied nach Berg gefahren?)
 (27. Warum wird immer wieder auf Spuren im Seegrund hingewiesen, obwohl sich keine Spuren im Seegrund erhalten können?)

Eine Gerichtskommission aus Starnberg, bestehend aus Oberamtsrichter Jehle, Bezirksarzt Dr. Heiß und Oberlandesgerichtsrat Arnold, musste den Tod des Königs und Dr. Guddens konstatieren. Arnold berichtet hierüber:

*„Die Leichen lagen in der Bootshütte schon hergerichtet und frisiert und mit Tüchern bedeckt. **Dem Amtsarzt war es nicht gestattet, die Leichen aufzudecken, geschweige denn auf die Todesursache hin zu untersuchen.***

(28. Warum waren die Leichen in der Bootshütte [vgl. 27.]?)

(29. Wer konnte es dem Amtsarzt verbieten, die Leichen zu untersuchen und warum?)

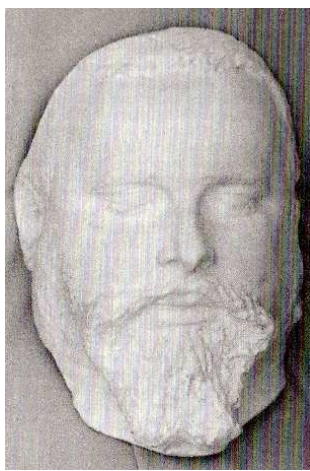
Es wurde von ihm nur erwartet, dass er den bereits mehrfach konstatierten Tod nochmals bestätigt. Die Beanstandung des Oberamtsrichters Jehle, dass die Toten, so wie sie gebracht worden waren, hätten untersucht werden müssen, wurde gar nicht beachtet!"...

(30. Warum wurde die Beanstandung des Oberamtsrichters Jehle nicht beachtet?)

*Später stellte Dr. Grashey und auch der inzwischen angekommene preußische Gesandtschafts-Sekretär Fürst zu Eulenburg an der Leiche Dr. Guddens angeblich auch noch deutliche Würgemale am Hals des Arztes fest. **Bei den mehrfachen vorherigen eingehenden Untersuchungen war hiervon jedoch nie die Rede!** Fürst Eulenburg stellte aufgrund dieser von ihm bemerkten Wundmale fest: „Der König hat seinen Arzt Dr. Gudden erwürgt!“*



(König Ludwig II. auf dem Totenbett)



(Totenmaske König Ludwig II.)

Dieser preußische Gesandtschaftsrat, weder Arzt noch Kriminalist, beschuldigt also als erster den toten König als Mörder – und niemand widersprach ihm, weder ein Angehöriger der Königsfamilie, noch ein Mitglied der Regierung. Außerdem muss man hier fragen: Was hat ein Diplomat eines anderen Landes bei einer solchen Untersuchung zu tun? ...

Diese offizielle Version wollte man dem Volk beibringen, hat aber in der Eile übersehen, dass eine ganze Reihe von Vorfällen und Tatsachen nicht in dieses Bild passen.

1.) *Nach den Aussagen der Gendarmen Lauterbach und Klier befanden diese sich um die wahrscheinliche Todesstunde in der Nähe der Unfallstelle, ebenso sind laut Augenzeugen um diese Zeit eine ganze Reihe von Booten nahe am Ufer vorbeigefahren. Keiner hat etwas Außergewöhnliches bemerkt oder die Toten im Wasser treiben sehen, obwohl es um diese Zeit noch taghell war! Es ist auch unverständlich, ja unglaublich, dass 3 ½ Stunden lang viele Menschen den Park (der ja wirklich nicht zu groß ist) abgesucht haben und weder die beiden Leichen, noch die Hüte, Schirme und Mäntel der Opfer gefunden hätten, obwohl anfangs sogar noch Tageslicht herrschte und die letztgenannten Gegenstände offen am Ufer neben dem Weg gelegen haben.*

(2.) *Die angeblichen Spuren im Seegrund, die „auf einen Kampf schließen lassen“, sollen die Mord- und Selbstmord-Theorie der Regierung beweisen, erreichen aber gerade das Gegenteil davon, denn sie waren eindeutig und leicht beweisbar manipuliert! Wenn man aufgrund der stehen gebliebenen Uhr des Königs die Todeszeit einige Minuten nach 19.00 Uhr annimmt, dann hatte das bewegte Wasser – immerhin herrschte windiges Regenwetter – rund 3 ½*

Stunden Zeit, eventuell vorhandene Trittspuren im Bodenschlick wieder einzuebnen. Dazu kommt, dass mit Sicherheit in der Finsternis der Nacht kein Mensch – es sei denn, er hätte Röntgen-Augen – durch das Seewasser bis in eine Tiefe von 1,30 Meter hinab eventuelle Spuren hätte erkennen können. Von der Bergung der Leichen bis zum Beginn der Morgendämmerung (die Mitte Juni um etwa 5.30 Uhr eintritt) sind aber weitere 7 Stunden vergangen, in denen die Wasserbewegung die eventuell vorhanden gewesenen Spuren beseitigen konnte.

Aber selbst wenn nach so langer Zeit noch Andeutungen von Spuren vorhanden gewesen sein sollten, bezweifle ich sehr, dass man dann die Spuren der Opfer von denen der Retter hätte auseinander halten können. Bekanntlich sind nachts einige Personen von den Booten in das Wasser gesprungen, um die Bergung der Leichen vorzunehmen. Sie sind also genau an der Stelle herumgewatet, an der man am nächsten Morgen alle diese Spuren festgestellt haben will, die auf einen möglichen Kampf mit anschließendem Mord und Selbstmord hindeuten sollten! Ja sogar noch mehr, man will laut Protokoll sogar die feinen Striche im Seeboden festgestellt haben, welche durch die Fußspitzen der treibenden Leichen im Schlick hervorgerufen worden sein sollen! Da ist die Aussage Lidls viel glaubhafter, der behauptet, diese Spuren wären am Morgen nachträglich angebracht worden.

Ich kann dazu folgendes berichten: Ich habe selbst im Uferbereich des Starnberger Sees nahe der Unglücksstelle zusammen mit einem meiner Freunde bei ruhigem Wetter sowohl im Lehmschlick als auch im Kies-Sand-Gemisch deutliche Trittspuren in Ufernähe gelegt und nach nur 3 Stunden diese Stellen wieder aufgesucht. Dabei mussten wir feststellen, dass nach dieser kurzen Zeit keinerlei Spuren mehr vorhanden waren. Selbst tiefere Tritte waren eingeebnet! Zur Zeit des Todes von König Ludwig herrschte aber kein ruhiges Wetter wie bei meinen Versuchen, sondern es war regnerisch und windig. Die Spuren im Seeboden mussten demnach damals noch viel schneller verschwunden sein als bei meinen Versuchen.

(Also konnten keinerlei Spuren im Seegrund vorhanden sein [vgl. 27.]



(Starnberger See, Sonnenuntergang)

(Fortsetzung folgt.)